



Liebe Leserinnen und Leser!

Täglich treffe ich in Presse, Funk und Fernsehen auf Katastrophenmeldungen. Klimawandel, Naturkatastrophen, Pegida, Anschläge in Paris und Kopenhagen, Kriege in Syrien, im Irak und in der Ukraine sind ein kleiner, willkürlicher und unvollständiger Ausschnitt. Situationen, die mich traurig machen, die mich wütend machen und manchmal auch mutlos werden lassen, weil sie mir übermächtig erscheinen.

Deshalb ist dieser Monatsbrief allen Mutigen gewidmet, die sich nach neuen Wegen sehnen und bereit sind voranzugehen.

Pax et bonum Pace e bene Ihr Thomas Griese
für den **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste

Samstags in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius

→ **14. und 28. März** um 18:00 Uhr

San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr

→ **20. März** im Pfarrheim

Bei diesem Termin freuen wir uns auf den Besuch von Vertretern der muslimischen Gemeinde (siehe auch Rückblick auf Treffen von Anfang Februar).

Franziskanisches Wochenende:

Wir fahren vom 17.04. bis 19.04. ins Selbstversorgerhaus nach Elkeringhausen. Patrik Tavanti gestaltet für uns ein Wochenende zum Sonnengesang. Bitte meldet euch bis Ende März bei Franz-Josef Rawe, Tel. Nr.: 02722/52676 an.

Im Selbstversorgerhaus gibt es diesmal entweder nur vegetarisches oder nur nichtvegetarisches Essen. Vielleicht können sich ja die Nichtvegetarier einmal auf fleischfreie Kost einlassen. Bitte sagt Franz-Josef wie ihr euch entschieden habt.

Perspektiven

Wenn ich auf Franziskus blicke, weiß ich, dass er zu jenen mutigen Menschen zählte, von denen ein Lied unserer Tage im Refrain erzählt:

*Ich singe für die Mutigen, die ihren Weg suchen,
die das zurücklassen, was sie gefangen hielt.
Ich singe für die Vertrauenden, die Gottes Ruf hören,
die auch ins Ungewisse gehen mit ihm.*

Es sind die Mutigen, die nicht verzweifeln, wenn sie merken, dass wir in einem kapitalistischen System leben, das mit seinem Wert des jährlichen, unendlichen Wachstums ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich an seine Grenzen stößt. Was kann einem in solchen Zeiten Mut machen über Alternativen nachzudenken und danach zu handeln. Mir macht am ehesten Mut, wenn ich merke, dass ich nicht alleine unterwegs bin.

Der alternative Nobelpreisträger Nicolas Pernas hat einmal den Umwandlungsprozess hin zu einer globalen Zivilgesellschaft mit der Transformation einer Raupe verglichen. Wenn sich eine Raupe in einen Schmetterling verpuppt, tauchen in seinem Körper sogenannte Imagozellen auf, die im alten Raupenkörper bereits die Zukunft vorausnehmen. Die erste Generation dieser Zellen wird vom Immunsystem der Raupe angegriffen und vernichtet. Die zweite Generation wird ebenfalls attackiert, aber sie hat bereits gelernt, die Immunzellen der schwächelnden Raupe so zu infizieren, dass sie selber Imagozellen hervorbringen. Irgendwann schließen sich die isolierten Imagozellen zu Cluster zusammen, die sich weiter vernetzen. Dann kommt der Moment, in dem diese vielen Zukunftszellen und Zukunftskluster kapieren: Wir sind gar keine Raupe mehr, wir sind schon längst etwas anderes. Von dem Augenblick an geht es rasend schnell.

Und wenn ich die Sinne auf Empfang behalte, merke ich wie die Imagozellen in der Raupe, dass es bereits viele Menschen gibt, die Impulsgeber für neue Ideen sind. Sie sind bereit genau hinzusehen. Sie sind bereit sich von dem, was sie sehen, berühren zu lassen. Denn erst aus Mitgefühl entsteht die Kraft, die man zum Handeln braucht. Mitgefühl mit den Flüchtlingen, Mitgefühl mit den Armen, Mitgefühl mit der Schöpfung, Mitgefühl mit... Und sie sind bereits dabei sich zu vernetzen.

Ich wünsche Ihnen, dass sich anrühren lassen und dann den Mut zum gemeinsamen Handeln finden.

Thomas Griese

Impuls

Optimismus

Es ist klüger pessimistisch zu sein: Vergessen sind die Enttäuschungen und man steht vor den Menschen nicht blamiert da. So ist Optimismus bei den Klugen verpönt.

Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft den Kopf hoch zu halten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, die die Zukunft niemals den Gegnern überlässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt.

Es gibt gewiss auch einen dummen, feigen Optimismus, der verpönt werden muss. Aber den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt; er ist die Gesundheit des Lebens, die der Kranke nicht anstecken soll. Es gibt Menschen, die es für unförmig halten, auf eine bessere irdische Zukunft zu hoffen und sich auf sie vorzubereiten. Sie glauben an das Chaos, die Unordnung, die Katastrophe als den Sinn des gegenwärtigen Geschehens und entziehen sich in Resignation oder frommer Weltflucht der Verantwortung für das Weiterleben, für den neuen Aufbau, für die kommenden Geschlechter.

Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gerne die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.

Dietrich Bonhoeffer

Webseite

Weitergehende Informationen und Bilder erhalten Sie auf www.franziskuskreis.de! Oder Sie scannen den nebenstehenden QR-Code ein und los geht's. Viel Spaß beim Surfen!



Dialog mit Muslimen in Attendorn

Anfang des Jahres ergriffen wir vom Franziskuskreis aus aktuellen Gründen – Pegida-Demonstrationen, Anschlag von Paris – die Initiative zu einem Gespräch mit Vertretern der muslimischen Gemeinde. Die Frage, die wir uns stellten, lautete: Machen Muslime in Attendorn aufgrund der erschreckenden Ereignisse die Erfahrung, dass man ihnen zurückhaltend, mit Angst oder gar feindselig begegnet? Das Gespräch fand in vertrauter Atmosphäre statt, da wir durch den Friedensweg der Religionen in Attendorn seit Jahren im Dialog miteinander sind.

Die Muslime erklärten, dass sie am Arbeitsplatz, im Freundeskreis und im öffentlichen Leben durchweg keine negativen Erfahrungen machen. In Gesprächen mit anderen erhalte man immer wieder die Gewissheit, dass den meisten Menschen der Unterschied zwischen Islam und Islamismus klar sei. Auf die Frage, was man unternehme, um sich in der Öffentlichkeit vom Islamismus zu distanzieren, erklärten die Muslime, dass öffentliche Aussagen, zum Beispiel auch seitens des Dachverbandes der Attendorner Moschee, in der Medienlandschaft letztlich meist nicht zu den Meldungen gehörten, die Schlagzeilen machten.

Gemeinsam überlegten wir, was man anstelle von Worten, die oft verhallen, vielleicht gemeinsam tun könne. Die Idee, gemeinsame Taten sprechen zu lassen, zündete: Was gäbe es besseres, als sich gemeinsam, jeder durch seinen Glauben und den Gedanken der Nächstenliebe inspiriert, für eine gute Sache einzusetzen? Um hierfür eine Grundlage zu legen und noch mehr voneinander zu erfahren, wurde sogleich der Termin für ein nächstes Treffen vereinbart, bei dem wir uns noch eingehender darüber unterhalten möchten, wie jeder seinen Glauben im Alltag lebt. So sind zum Beispiel Barmherzigkeit und Nächstenliebe für Angehörige beider Religionen wichtige Maßstäbe des Handelns – aber wie gelingt es uns, das zu leben? Wir sind gespannt auf den weiteren Austausch.

Angela Selter

FKS: Spektakuläres Jubiläum in Fuldata

Wer den Monatsbrief aufmerksam liest, wird sich jetzt wundern, warum hier schon wieder ein Artikel über das Fußballteam veröffentlicht ist. In der Tat ist die Fahrt, die zehnte seit Bestehen des FKS, nach Fuldata-Ihringshausen (bei Kassel) erst kurzfristig ins Programm gerutscht.

Es begann am 15. Februar um 9:00 Uhr. Die Anfahrt aus dem Sauerland startete um 6:45 Uhr. Viertel vor Sieben – so früh sind wir noch nie für ein FKS-Turnier aufgebrochen. Doch die Mühe hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Angekommen in der Halle überraschte uns der Veranstalter, die katholische Jugend der örtlichen Gemeinde, mit einem Novum: Das Turnier wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet. Heiter reimte Pfarrer Martin Gies in der Predigt (schließlich war ja Karnevalssonntag) und zeigte auf, wo das bei der letzten Fußball-WM populär gewordene Freistoß-Spray symbolisch auch im Alltag und in der Kirche gut einsetzbar wäre.

Anschließend konnten wir mit dem Segen „von oben“ auch fußballerisch aktiv werden. Doch irgendwie hat der göttliche Beistand unseren Gegner eher erreicht. Das erste Spiel ging mit 0:2 verloren. Dieses Missgeschick bügelten wir in der zweiten Partie wieder aus. Wegen zahlreicher versiebter Chancen reichte es nur zu einem 1:0. Leider gleich gefolgt von einer bitteren 0:4-Pleite. Das Weiterkommen sicherten wir uns im letzten Gruppenspiel beim viel umjubelten 6:1-Erfolg, dem höchsten Sieg der FKS-Historie. Im Viertelfinale konnten wir leider nicht bestehen, es gab ein knappes, unglückliches 0:1 gegen den späteren Turniersieger.

Trotzdem war es ein gelungenes Turnier, das wir gerne im nächsten Jahr wieder besuchen möchten.

Mehr zum letzten Turnier (Bericht und Video): fussball.franziskuskreis.de
Nächster Termin: Der schon im letzten Monatsbrief angekündigte Auftritt beim Soccerhallen-Turnier am 07. März in Soest.

Christian Griese